

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Das Jahr übt eine heiligende Kraft,
Was grau für Alter ist, das ist ihm göttlich,
Sei im Besitze und du wohnst im Recht,
Und heilig wird's die Menge dir bewahren.

(zu den Pagen, der hereintritt)

Der schwed'sche Oberst? Ist er's? Nun, er komme,

(Page geht. Wallenstein hat den Blick nachdenkend
auf die Thüre geheftet)

Noch ist sie rein — noch! das Verbrechen kam
Nicht über diese Schwelle noch — So schmal ist
Die Grenze, die zwey Lebenspfade scheidet!

Fünfter Auftritt.

Wallenstein und Wrangel.

Wallenstein.

(Nachdem er einen forschenden Blick auf ihn geheftet)
Ihr nennt euch Wrangel?

Wrangel.

Gustav Wrangel, Oberst

Vom blauen Regimente Südermannland.

Wallenstein.

Ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel Böses
Mir zugesügt, durch tapfre Gegenwehr
Schuld war, daß mir die Seestadt widerstanden.

Wallenstein's Zweyter Theil.

5

Wrangel.

Das Werk des Elements, mit dem sie kämpften,
Nicht mein Verdienst, Herr Herzog! Seine Freyheit
Vertheidigte mit Sturmes Macht der Welt,
Es sollte Meer und Land nicht einem dienen.

Wallenstein.

Den Admiralshut rißt ihr mir vom Haupt.

Wrangel.

Ich komme, eine Krone darauf zu setzen.

Wallenstein.

(winkt ihm, Platz zu nehmen, setzt sich)

Euer Creditiv. Kommt ihr mit ganzer Vollmacht?

Wrangel (bedenklich).

Es sind so manche Zweifel noch zu lösen —

Wallenstein (nachdem er gelesen).

Der Brief hat Hand' und Fuß. Es ist ein klug,
Verständig Haupt, Herr Wrangel, dem ihr dienet.
Es schreibt der Kanzler: Er vollziehe nur
Den eignen Einfall des verstorbenen Königs,
Indem er mir zur böhm'schen Kron' verhelpe.

Wrangel.

Er sagt, was wahr ist. Der Hochselige
Hat immer groß gedacht von euer Gnaden
Fürtrefflichem Verstand und Feldherrngaben,

Und stets der Herrschverständigste, beliebt ihm
Zu sagen, sollte Herrscher seyn und König.

Wallenstein.

Er durft es sagen.

(Seine Hand vertraulich fassend)

Aufrichtig, Oberst Wrangel — Ich war stets
Im Herzen auch gut Schwedisch — Ei, das habt ihr
In Schlessen erfahren und bey Nürnberg.
Ich hatt' euch oft in meiner Macht und ließ
Durch eine Hinterthür euch stets entwischen.
Das ist's, was sie in Wien mir nicht verzeihn,
Was jetzt zu diesem Schritt mich treibt — Und weil
Nun unser Vorthail so zusammengeht,
So laßt uns zu einander auch ein recht
Vertrauen fassen.

Wrangel.

Das Vertraun wird kommen,
Hat jeder nur erst seine Sicherheit.

Wallenstein.

Der Kanzler, merk' ich, traut mir noch nicht recht.
Ja, ich gesteh's — Es liegt das Spiel nicht ganz
Zu meinem Vorthail — Seine Würden meynt,
Wenn ich dem Kaiser, der mein Herr ist, so
Mitspielen kann, ich könn' das Gleiche thun
Am Feinde, und das eine wäre mir

Noch eher zu verzeihen, als das andre.
Ist das nicht eure Meynung auch, Herr Wrangel?

Wrangel.

Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meynung.

Wallenstein.

Der Kaiser hat mich bis zum äußersten
Gebraucht. Ich kann ihm nicht mehr ehlich dienen.
Zu meiner Sicherheit, aus Nothwehr thu ich
Den harten Schritt, den mein Bewußtseyn tadelt.

Wrangel.

Ich glaub's. So weit geht niemand, der nicht muß.

(nach einer Pause)

Was eure Fürsichtigkeit bewegen mag,
Also zu thun an ihrem Herrn und Kaiser.
Gebührt nicht uns, zu richten und zu deuten.
Der Schwede steht für seine gute Sach'
Mit seinem guten Degen und Gewissen.
Die Concurrenz ist, die Gelegenheit
Zu unsrer Gunst, im Krieg gilt jeder Vorteil,
Wir nehmen unbedenklich, was sich bietet;
Und wenn sich alles richtig so verhält —

Wallenstein.

Woran denn zweifelt man? An meinem Willen?
An meinen Kräften? Ich versprach dem Kanzler,
Wenn er mir sechzehn tausend Mann vertraut,

Mit achtzehn tausend von des Kaisers Heer
Dazu zu stoßen —

Wrangel.

Euer Gnaden sind
Bekannt für einen hohen Kriegesfürsten,
Für einen zweyten Attila und Pyrrhus.
Noch mit Erstaunen redet man davon,
Wie sie vor Jahren, gegen Menschendenken,
Ein Heer wie aus dem Nichts hervorgerufen.
Jedenoch —

Wallenstein.

Dennoch?

Wrangel.

Seine Würden meynt,
Ein leichter Ding doch möcht es seyn, mit Nichts
Ihr's Feld zu stellen sechzig tausend Krieger,
Als nur ein Sechzigtheil davon —

(er hält inne)

Wallenstein.

Nun, was?

Nur frey heraus!

Wrangel.

Zum Treubruch zu verleiten.

Wallenstein.

Meint er? Er urtheilt wie ein Schwed und wie
Ein Protestant. Ihr Lutherischen fechtet
Für eure Bibel, euch ist's um die Sach;
Mit eurem Herzen folgt ihr eurer Fafne. —
Wer zu dem Feinde läuft von euch, der hat
Mit zweyen Herrn zugleich den Band gebrochen.
Von all dem ist die Rede nicht bey uns —

Wrangel.

Herr Gott im Himmel! Hat man hier zu Lande
Denn keine Heimath, keinen Heerd und Kirche?

Wallenstein.

Ich will euch sagen, wie das zugeht — Ja,
Der Desterreicher hat ein Vaterland,
Und liebt's, und hat auch Ursach, es zu lieben.
Doch dieses Heer, das kaiserlich sich nennt,
Das hier in Böhheim hauset, das hat keins;
Das ist der Auswurf fremder Länder, ist
Der aufgegeben Theil des Volks, dem nichts
Gehöret, als die allgemeine Sonne.
Und dieses böhm'sche Land, um das wir fechten,
Das hat kein Herz für seinen Herrn, den ihm
Der Waffen Glück, nicht eigne Wahl gegeben.
Mit Murren trägt's des Glaubens Tyranny,
Die Macht hat's eingeschreckt, beruhigt nicht.

Ein glühend, rachvoll Angedenken lebt
Der Greuel, die geschahn auf diesem Boden.
Und kann's der Sohn vergessen, daß der Vater
Mit Hunden in die Messe ward gehegt?
Ein Volk, dem das geboten wird, ist schrecklich,
Es räche oder dulde die Behandlung.

Wrangel.

Der Adel aber und die Officiere?
Solch eine Flucht und Felonie, Herr Fürst,
Ist ohne Beyspiel in der Welt Geschichten.

Wallenstein.

Sie sind auf jegliche Bedingung mein.
Nicht mir, den eignen Augen mögt ihr glauben.

(er giebt ihm die Eidesformel. Wrangel durchliest sie, und
legt sie, nachdem er gelesen, schweigend auf den Tisch)

Wie ist's? Begreift ihr nun?

Wrangel.

Begreif's wer's kann!

Herr Fürst! Ich laß die Maske fallen — Ja!
Ich habe Vollmacht, alles abzuschließen.
Es steht der Rheingraf nur vier Tagemärsche
Von hier, mit funfzehn tausend Mann, er wartet
Auf Dobre nur, zu ihrem Heer zu stoßen.
Die Dobre stellt ich aus, so bald wir einig.

Wallenstein.

Was ist des Kanzlers Forderung?

Wrangel (bedenklich).

Zwölf Regimenter gilt es, schwedisch Volk.
Mein Kopf muß dafür haften. Alles könnte
Zuletzt nur falsches Spiel —

Wallenstein (fährt auf).

Herr Schwede!

Wrangel (ruhig fortfahrend).

Muß demnach

Darauf bestehen, daß Herzog Friedland förmlich,
Unwiederrusslich breche mit dem Kaiser,
Sonst ihm kein schwedisch Volk vertrauet wird.

Wallenstein.

Was ist die Forderung? Sagt's kurz und gut.

Wrangel.

Die spanischen Regimenter, die dem Kaiser
Ergeben, zu entwaffnen, Prag zu nehmen,
Und diese Stadt, wie auch das Grenzschloß Eger,
Den Schweden einzuräumen.

Wallenstein.

Viel gefodert!

Prag! Sey's um Eger! Aber Prag? Geht nicht.
Ich leiſt' euch jede Sicherheit, die ihr

Bernunftgerweise von mir fordern möget.
Prag aber — Böhmen — kann ich selbst beschützen.

Wrangel.

Man zweifelt nicht daran. Es ist uns auch
Nicht um's Beschützen bloß. Wir wollen Menschen
Und Geld umsonst nicht aufgewendet haben.

Wallenstein.

Wie billig.

Wrangel.

Und so lang, bis wir entschädigt,
Bleibt Prag verpfändet.

Wallenstein.

Draut ihr uns so wenig?

Wrangel (steht auf).

Der Schwede muß sich vorsehn mit dem Deutschen.

Man hat uns über's Dstmeer hergerufen;

Gerettet haben wir vom Untergang

Das Reich — mit unserm Blut des Glaubens Freiheit,

Die heil'ge Lehr' des Evangeliums

Bersiegelt — Aber jetzt schon fühlet man

Nicht mehr die Wohlthat, nur die Last, erblickt

Mit scheelem Aug' die Fremdlinge im Reiche,

Und schickte gern mit einer Handvoll Geld

Uns heim in unsre Wälder. Nein! wir haben

Um Sudas Lohn, um klingend Gold und Silber,

Den König auf der Wahlstatt nicht gelassen,
 So vieler Schweden adeliches Blut
 Es ist um Gold und Silber nicht geflossen!
 Und nicht mit magerm Lorbeer wollen wir
 Zum Vaterland die Wimpel wieder lüften,
 Wir wollen Bürger bleiben auf dem Boden,
 Den unser König fallend sich erobert.

Wallenstein.

Helft den gemeinen Feind mir niederhalten,
 Das schöne Grenzland kann euch nicht entgehn.

Wrangel.

Und liegt zu Boden der gemeine Feind,
 Wer knüpft die neue Freundschaft dann zusammen?
 Uns ist bekannt, Herr Fürst — wenn gleich der Schwede
 Nichts davon merken soll — daß ihr mit Sachsen
 Geheime Unterhandlung pflegt. Wer bürgt uns
 Dafür, daß wir nicht Opfer der Beschlüsse sind,
 Die man vor uns zu hehlen nöthig achtet?

Wallenstein.

Wohl wählte sich der Kanzler seinen Mann,
 Er hätte mir keinen zähern schicken können.

(aufstehend)

Besinnt euch eines bessern, Gustav Wrangel,
 Von Prag nichts mehr.

Wrangel.

Hier endigt meine Vollmacht.

Wallenstein.

Euch meine Hauptstadt räumen! Lieber tret ich
Zurück — zu meinem Kaiser.

Wrangel.

Wenn's noch Zeit ist.

Wallenstein.

Das steht bey mir, noch jetzt, zu jeder Stunde.

Wrangel.

Vielleicht vor wenig Tagen noch. Heut nicht mehr.

— Seit der Seftn gefangen sitzt, nicht mehr.

(wie Wallenstein betroffen schweigt)

Herr Fürst! Wir glauben, daß sie's ehrlich meynen;

Seit gestern — sind wir deß gewiß — Und nun

Dies Blatt uns für die Truppen bürgt, ist nichts,

Was dem Vertrauen noch im Wege stünde.

Prag soll uns nicht entzweyen. Mein Herr Kanzler

Begnügt sich mit der Altstadt, euer Gnaden

Läßt er den Matschin und die kleine Seite.

Doch Eger muß vor allem sich uns öffnen,

Oh an Conjunction zu denken ist.

Wallenstein.

Euch also soll ich trauen, ihr nicht mir?

Ich will den Vorschlag in Erwägung ziehn.

Wrangel.

In keine gar zu lange, muß ich bitten.

In's zweite Jahr schon schleicht die Unterhandlung,

Erfolgt auch diesmal nichts, so will der Kanzler

Auf immer für sie abgebrochen halten.

Wallenstein.

Ihr drängt mich sehr. Ein solcher Schritt will wohl
Bedacht seyn.

Wrangel.

Eh' man überhaupt dran denkt,

Herr Fürst! Durch rasche That nur kann er glücken.

(er geht ab).

Sechster Auftritt.

Wallenstein. Terzky und Illo kommen zurück.

Illo.

Ist's richtig?

Terzky.

Seyd ihr einig?

Illo.

Dieser Schwede

Ging ganz zufrieden fort. Ja, ihr seyd einig.

Wallenstein.

Hört! Noch ist nichts geschehn, und — wohl erwogen,
Ich will es lieber doch nicht thun.